

## Philosophische Kreisgespräche mit Kindern im Sachunterricht – Diskutieren und Reflektieren aus studentischer Perspektive

Ulrike Beate Müller

*Anglo-American research findings show that philosophising with children fosters children's scientific attitude and a deeper content-related engagement. In context of a seminar at Kassel University primary school teacher students conducted philosophising group discussions on the topics "inclusion, children's rights and justice" in science classes. In this article results of an online survey will be presented which address discussion and reflection of children through philosophising out of teacher students' perspective.*

### 1. Thematische Hinführung: Philosophieren mit Kindern im Sachunterricht

In der Agenda 2030 hat sich die Weltgemeinschaft 17 Ziele gesetzt (BMZ 2022), welche u.a. hochwertige Bildung und weniger Ungleichheiten adressieren. Die Rolle der Schule ist es nach Werning (2020), eine gemeinsame Grundbildung zu vermitteln und Chancengerechtigkeit zu gewährleisten. Insbesondere ein inklusiv ausgerichteter Sachunterricht bietet die Chance des Lernens für alle Kinder über gemeinsame Zugangsweisen (Seitz 2008, 117). Verschiedene Zugangsweisen für eine gemeinsame Fragestellung können durch Philosophieren mit Kindern ermöglicht werden und zum kritischen Reflektieren über vielschichtige Themen, wie z.B. Gerechtigkeit, anregen. Im Perspektivrahmen wird diesbezüglich von Lernmöglichkeiten gesprochen, welche das Evaluieren und Reflektieren von Schülerinnen und Schülern unterstützen: „Nachdenk-, Diskussions- und Reflexionsphasen zu Aspekten wie Gerechtigkeit, (...) Frieden und Nachhaltigkeit, sollen zur Reflexion genutzt werden (z. B. beim Philosophieren mit Kindern)“ (GDSU 2013, 23).

Im Rahmen eines forschungsbezogenen Seminars für Studierende des Faches Sachunterricht wurden philosophische Kreisgespräche mit Kindern in der Grundschule durchgeführt. Mithilfe einer dreiteiligen Onlinebefragung wurden die Studierenden zu Beginn, nach Durchführung eines eigenen Kreisgesprächs in Kleingruppen und nach Abschluss des Seminars befragt. Für die Auswertung der Befragung ist folgende Fragestellung zentral: *Inwieweit kann Diskussion und Reflexion bei Kindern durch philosophische Kreisgespräche aus Studierendensicht gefördert werden?* Ziel des vorliegenden Beitrags ist die Bearbeitung und Diskussion dieser Fragestellung.

Zunächst werden Theorie und Forschung zum Philosophieren mit Kindern erörtert. Anschließend werden die Forschungsfragen, der Forschungskontext, die Methodik und die Auswertung erörtert, bevor die Ergebnisse der Befragung der Studierenden vorgestellt und diskutiert werden.

## 2. Theorie und Forschungsstand: Begriffsentwicklung und Wirkung des Philosophierens mit Kindern im Sachunterricht

Die Begriffe *Philosophie* und *Philosophieren* stammen aus dem Griechischen: Philos (der Freund) und Sophia (die Weisheit), demnach „Freund der Weisheit“ (Brüning 2015, 9). Martens (1999) zeigt erste explizite Überlegungen zum Philosophieren mit Kindern in Deutschland in der Neuorientierungsphase nach dem ersten Weltkrieg auf. Er verweist auf Nohl im Jahr 1922, der mit Kindern im Alter ab vier Jahren, vorzugsweise aber im Schulunterricht, ein Philosophieren mit Kindern anregt, welches Themen aus dem Erfahrungskreis der Kinder anschaulich und ausführlich aufgreift und zu tiefsinnigen Fragen anregen soll (a.a.O.). Liebert dagegen versteht, ebenfalls in den 1920er Jahren, die Philosophie als feste, übermittelte Weltanschauung für alle, die allerdings nur eine Begabung weniger Menschen sei und von daher nicht als Unterrichtsprinzip für alle gelten sollte (a.a.O.). Kritisches Nachfragen intendiert Nohl allerdings nicht, welches hingegen von Nelson und Benjamin in den 1920er Jahren eingeführt wurde. Benjamins Ansatz der 1920/1930er Jahre entspricht tendenziell der Grundvorstellung von Philosophie in Haltung, Methode und Inhalt. Das Philosophieren mit Kindern in Deutschland wird in den 1970er Jahren – angeregt durch Lipman und Matthews aus den USA als eine Art Rückimport und Weiterentwicklung von Ansätzen in Deutschland der 1920er Jahre – wieder aufgegriffen und weiterentwickelt (a.a.O.). Als Unterrichtsprinzip, d.h. integriert in den Fachunterricht, wurde das Philosophieren mit Kindern Ende der 1980er Jahre im Sachunterricht verortet (Schreier 1999; Duncker & Nießeler 2005).

Murris (2000) plädiert und argumentiert dafür, dass Kindern durch Philosophie der Zugang zu abstrakten Konzepten durch Erwachsene ermöglicht werden sollte. Michalik formuliert die Ziele des Philosophierens mit Kindern folgendermaßen: „Das Philosophieren zielt auf Bildungsprozesse ab und ist ein pädagogischer und methodischer Ansatz, der selbstständiges Denken in der Auseinandersetzung mit anderen fördern will, um Nachdenklichkeit als individuelle Haltung sowie Gesprächsfähigkeit und Gesprächskultur zu entwickeln.“ (Michalik 2022, 450).

Bezüglich des empirischen Forschungsstandes zum Philosophieren mit Kindern liegen vor allem anglo-amerikanische Erkenntnisse vor, die auf die Förderung einer vertiefenden inhaltlichen Auseinandersetzung und einer forschenden Haltung bei Kindern hinweisen (für einen Überblick vgl. Michalik 2018; 2022; May-Krämer & Nießeler 2022). Kognitive Anregung durch Philosophieren mit Kindern wurde z.B. in einer schottischen und einer texanischen Studie untersucht, wobei sich deutliche Verbesserungen hinsichtlich des problemlösenden Denkens bei Kindern auch langfristig – ohne Fortführung des Philosophierens – zeigten (Topping & Trickey 2007; Fair, Haas, Gardosik, Johnson, Price & Leipnik (2015). Denkprozesse höherer Ordnung wurden in kanadischen Studien ausgemacht, dadurch dass zunehmende Komplexität und Präzision von Gesprächsbeiträgen festgestellt wurden (Daniel 2008). Eine britische Studie hat verbessertes Argumentieren und Aufeinander eingehen bei Kindern feststellen können (Siddiqui, Gorard & See 2017). Durch das Philosophieren wurden auch kritisches Hinterfragen und eine gestärkte Reflexionsfähigkeit gefördert (Camhy 2007). Befunde zum Philosophieren im Fachunterricht deuten auf ein besseres fachliches Verständnis,

wie z. B. im Fach Mathematik (Daniel, Lafortune, Pallascio, & Schleifer 1999), auf eine verbesserte Entwicklung eines forschenden Habitus (Nichols, Burgh & Kennedy 2015) und ein verbessertes Verstehen und Behalten von Unterrichtsinhalten (Grygier 2008) hin.

Wie kindliches Denken funktioniert bzw. angeregt wird, mithilfe welcher Konzepte Kinder in verschiedenen Altersstufen philosophieren können und wie Philosophie am besten gelehrt werden kann, sollte nach Murriss längsschnittlich intensiv untersucht werden (Murriss 2000), was teilweise in nachfolgenden Studien erfolgte (vgl. z. B. Topping & Trickey 2007; Fair et al. 2015). Empirische Forschungsbefunde sind in Anlehnung an Michalik insbesondere im deutschsprachigen Raum noch gering (2018; 2022), sodass zum Philosophieren mit Kindern, auch im Fach- bzw. im Sachunterricht, weiterhin ein Forschungsbedarf besteht.

### **3. Forschungskontext und Methodik der eigenen Untersuchung: Studierendenperspektive auf eigene philosophische Kreisgespräche im Sachunterricht zum Philosophieren mit Kindern**

Im folgenden Abschnitt werden nun die Forschungsfragen, der Forschungskontext, die Stichprobe, das Instrument und die Auswertung der Studie näher erläutert.

#### *3.1 Forschungsfragen*

Als zentrale Forschungsfrage wird fokussiert, *inwieweit Diskussion und Reflexion bei Kindern durch philosophische Kreisgespräche aus Studierendensicht gefördert werden kann*. Die Bearbeitung der Fragestellung erfolgt mithilfe von drei Teilfragen:

1. Wie verändert sich die Einschätzung der Studierenden im Laufe des Seminars?
2. Welchen Einfluss haben personale und gruppenbezogene Merkmale der Studierenden?
3. Wie ist die abschließende Perspektive der Studierenden auf den Lernzuwachs der Kinder?

#### *3.2 Forschungskontext*

Im Rahmen eines Seminars zum Forschenden Lernen (Knörzer, Förster & Franz 2019) haben Studierende philosophische Kreisgespräche mit Kindern durchgeführt, um mithilfe eigener Fragestellungen das Kreisgespräch als Forschungsmethode (Heinzel 2012) selbst zu erfahren. Ziel des Seminars war es, dass die Studierenden im Sinne des Forschenden Lernens nach Huber (2019) alle Phasen eines Forschungszyklus beginnend bei eigenen Forschungsfragen über die selbsttätige Durchführung einer Forschung hin zur Reflexion der Ergebnisse durchlaufen. Die Forschungsmethode war dabei für alle Studierenden das Kreisgespräch, für welches sie eigene Forschungsfragen und daraus abgeleitet Fragen an die Kinder in einem Leitfaden entwickelten. Die Kreisgespräche sollten im Sinne des Philosophierens mit Kindern (vgl. z.B. Michalik 2022) geführt werden.

Das Seminar hatte den Titel *Inklusion, Kinderrechte und Gerechtigkeit als (Forschungs)Themen im Sachunterricht – ein Seminar zum Forschenden Lernen*. Die Themen *Inklusion, Kinderrechte und Gerechtigkeit* wurden ausgewählt, da sie sich gut für Fragestellungen zum Philosophieren mit Kindern eignen, miteinander in einem Zusammenhang stehen und im aktuellen wissenschaftlichen Diskurs bedeutsam sind (Baumgart & Lange 2022; Hinz 2021; Hofmann 2021; Hopf 2021; Müller 2022; Prengel & Winkelhofer 2014; GDSU 2013).

Das Seminar war ein Pflichtseminar im Sachunterricht an der Universität Kassel/Hessen im Rahmen des Modul 5 („Lehren, lernen und forschen im Sachunterricht“) und wurde im November 2022 und März 2023 als Blockveranstaltung in Präsenz durchgeführt. Die Studierenden haben in Kleingruppen von zumeist drei Studierenden zusammengearbeitet. Sie wurden in das Forschende Lernen eingeführt und haben sich in die Entwicklung, Grundsätze und die Durchführung von philosophischen Gesprächen mit Kindern eingearbeitet. Es wurde bewusst nur das Kreisgespräch als Forschungsmethode (Heinzel 2020; 2012) ausgewählt, um die Studierenden möglichst tief einzuführen und einen Peer-to-Peer-Austausch der Studierendengruppen bei der Durchführung zu ermöglichen. Der erste Block im November diente der Einführung und als Beginn der Gruppenarbeit, bis Dezember wurde das eigene Kreisgespräch mithilfe einer Forschungsskizze vorbereitet und in einer Onlinesitzung im Dezember wurde gemeinsam über wesentliche forschungsbezogene und organisatorische Aspekte gesprochen. In der Forschungsskizze sollten die Studierenden ihre Forschungsfragen, die darauf basierenden Fragen an die Kinder im Kreisgespräch und die didaktische Gestaltung vor, während und nach dem Kreisgespräch beschreiben (z.B. wie sie in das Thema einsteigen). Die Durchführung der Kreisgespräche fand selbstorganisiert zumeist im Januar in einer Grundschulklasse mithilfe eines eigenen Leitfadens (Misoch 2019) statt und im März wurden die Ergebnisse der Gespräche vorgestellt und gemeinsam hinsichtlich der Durchführung, der Forschungsmethode, der Forschungsfragen und dem thematischen Schwerpunkt (Inklusion, Kinderrechte oder Gerechtigkeit) reflektiert.

### 3.3 Stichprobe

Insgesamt haben N=56 Studierende an der Limesurvey-Befragung teilgenommen (Pretest N=56; Posttest I im Januar n=54, Posttest II im März n=50). Die Studierenden haben in 19 selbstgewählten Gruppen von zumeist 3 Studierenden zusammengearbeitet: 39 Studierende zum Thema Gerechtigkeit (69,6%), 15 zum Thema Kinderrechte (26,8%) und 2 Studierende zum Thema Inklusion (3,6%). Die Studierenden waren zu Seminarbeginn im Durchschnitt 24 Jahre und 3 Monate alt, durchschnittlich im sechsten Fachsemester im Sachunterricht und hatten nahezu alle das Praxissemester bereits absolviert (n=55; 98%). 46 Studierenden haben ihr Geschlecht als weiblich (82,1%), 10 als männlich (17,9%) und kein Studierender als divers angegeben. Sechs Studierende (10,8%) nannten eine weitere Muttersprache neben Deutsch und 32 Studierende kreuzten an, bereits als pädagogische Aushilfskraft an einer Schule zu sein (57,1%). Drei Studierende befanden sich mit Abschluss des Seminars bereits im ersten Staatsexamen.

### 3.4 Instrument

Die Befragung war derartig organisiert, dass die Pre-Erhebung direkt nach der Begrüßungsphase des Seminars am ersten Termin stattfand, die erste Post-Befragung mit denselben Fragen direkt nach der Durchführung des eigenen Kreisgesprächs in der Schule (ca. Ende Januar bis Mitte Februar) und die zweite Post-Erhebung mit einem Teil der Fragen und weiteren offenen Fragen einige Tage nach dem letzten Seminartermin, an welchem die Ergebnisse aller Gruppen vorgestellt und reflektiert wurden.

Zur Beantwortung der ersten Teilfrage wurde die studentische Perspektive auf das Philosophieren mit Kindern mithilfe von neun selbst entwickelten Items erhoben, welche die Studierenden mithilfe einer fünfstufigen Likert-Skala einschätzen sollten (Fragestellung: Bitte geben Sie eine Einschätzung aus Ihrer Sicht ab. Durch philosophische Gespräche im Sachunterricht ... (Item x); 1 = „trifft gar nicht zu“ bis 5 = „trifft voll zu“). Es wurden zwei Teilskalen gebildet: PmK\_Diskussion (Beispielitem: ...können die Kinder gemeinsam argumentieren und diskutieren.) und PmK\_Reflexion (Beispielitem: ... wird den Kindern kritisches Reflektieren ermöglicht.). Tabelle 1 veranschaulicht die statistischen Kennwerte der beiden Skalen der Pre- und der ersten Postbefragung.

Tabelle 1: Statistische Kennwerte der Skalen PmK\_Diskussion und PmK\_Reflexion (eigene Darstellung)

Skala	Anzahl der Items	m	SD	Min; Max	Cronbach's Alpha
<i>PmK_Diskussion (pre)</i>	5	4,32	,49	3; 5	.81
<i>PmK_Diskussion (post I)</i>	5	4,38	,54	3; 5	.78
<i>PmK_Reflexion (pre)</i>	5	4,11	,56	2; 5	.80
<i>PmK_Reflexion (post I)</i>	5	4,11	,60	2,8; 5	.83

Bezüglich der zweiten Teilfrage nach dem Einfluss personaler und gruppenbezogener Merkmale der Studierenden wurde von den Studierenden ihr Alter, ihr Geschlecht (m/w/d), ihr Fachsemester, ihre Muttersprachen, eine bereits vorhandene Tätigkeit an der Schule und die thematische Gruppenzuordnung im Seminar erfragt.

Zur Ermittlung der abschließenden Perspektive der Studierenden wurde ihnen in der zweiten Postbefragung die offene Frage *In welcher Hinsicht glauben Sie, haben die Kinder bezüglich Inklusion/Kinderrechte/Gerechtigkeit (dem Thema Ihres Kreisgesprächs entsprechend) durch das Kreisgespräch profitiert bzw. etwas hinzugelehrt?* gestellt. Die geschlossenen Items zur Einschätzung des Philosophierens mit Kindern der Skalen PmK\_Diskussion und PmK\_Reflexion wurden in dieser Befragung nicht noch einmal erhoben.

### 3.5 Auswertung

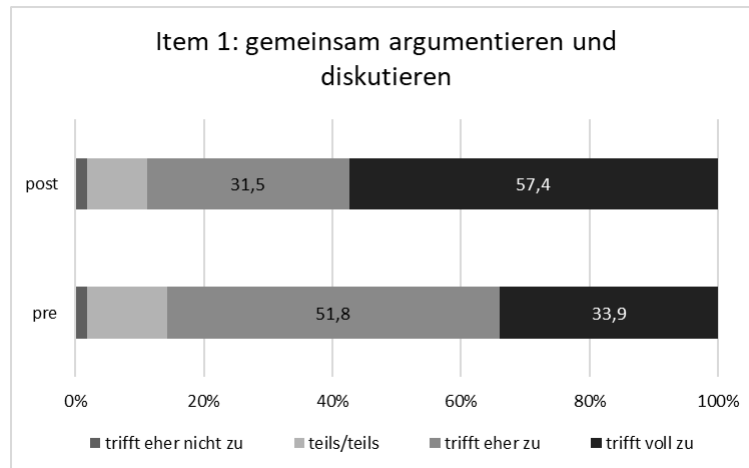
Die Antworten aus den drei Teilen der Limesurvey-Studierendenbefragung wurden in SPSS überführt. Es wurden deskriptive Statistiken, Häufigkeiten und die interne Konsistenz der Skalen bestimmt (Cronbach's Alpha) (Tab. 1). Zur Entwicklung der Skalen wurden T-Tests zu gepaarten Stichproben (Pre/Post I) gerechnet und die Verteilung der Einzelitems im Pre/Postvergleich im Detail analysiert (Fragestellung 1). Zur Bestimmung der Einflüsse personaler und gruppenbezogener Merkmale auf die Skalen (Fragestellung 2) wurden T-Tests bzw. Varianzanalysen zum Vergleich der Mittelwerte der Pre-Befragung und der Postbefragung durchgeführt. Die offene Frage der zweiten Postbefragung (Fragestellung 3) wurde abschließend inhaltlich strukturierend (Mayring 2022) ausgewertet, indem die Aspekte Diskussion und Reflexion als deduktive Oberkategorien angenommen wurden, wobei induktive Oberkategorien aufgrund der offenen Fragestellung möglich bleiben sollten. Zur quantifizierenden Zuordnung und Auszählung der Aspekte wurden die Antworten der Studierenden zu dieser Frage in Excel überführt.

## 4. Ergebnisse: Wirkung des Philosophierens mit Kindern aus Sicht von Studierenden

### 4.1 Entwicklung der Skalen *PmK\_Diskussion (Skala 1)* und *PmK\_Reflexion (Skala 2)*

Bei der Betrachtung der Mittelwerte beider Skalen fällt auf, dass bereits zu Seminarbeginn die Einschätzung im deutlich positiven Bereich ist ( $m > 4$  bei beiden Skalen, 4 = trifft eher zu), d.h. dass die Studierenden die Möglichkeiten des Diskutierens und Reflektierens durch das Philosophieren mit Kindern basierend auf ihrem Vorwissen und ihren Vorerfahrungen bereits positiv einschätzen. Wird die Entwicklung der Mittelwerte bezüglich beider Skalen analysiert ( $n=54$ ), so wird bei Skala 1 ein tendenzieller, aber nicht signifikanter Mittelwertanstieg deutlich, bei Skala 2 bleibt der Mittelwert nahezu identisch. Hinsichtlich Skala 2 ist auch ein leichter Trend zu einer höheren Zustimmung ersichtlich, dadurch dass das Skalenminimum bei der Postbefragung bei einem Wert von 2,8 im Vergleich zu 2 bei der Pre-Befragung liegt (vgl. Tab. 1).

Bei der Analyse auf Itemebene werden entsprechend der Gesamtskalenentwicklungen nur wenige Veränderungen der Zustimmungen offensichtlich. Das ist bei zwei Items der Fall. Bezüglich des Items 1 (*...können die Kinder gemeinsam argumentieren und diskutieren.*) wird eine deutlichere Zustimmung bei der Postbefragung im Vergleich zur Pre-Befragung ersichtlich. Während zuerst 51,8% der Befragten „trifft eher zu“ und 33,9% „trifft voll zu“ ankreuzten, waren es zum späteren Zeitpunkt 31,5% bei „trifft eher zu“ und 57,4% bei „trifft voll zu“ (vgl. Abb. 1).



**Abbildung 1:** Verteilung der Antworten der Studierenden bezüglich des Items 1 (...können die Kinder gemeinsam argumentieren und diskutieren.) zur Einschätzung des Philosophierens mit Kindern, in Prozent (Pre-Befragung: n=56, Post-Befragung: n=54)

#### 4.2 Einfluss personaler und gruppenbezogener Merkmale

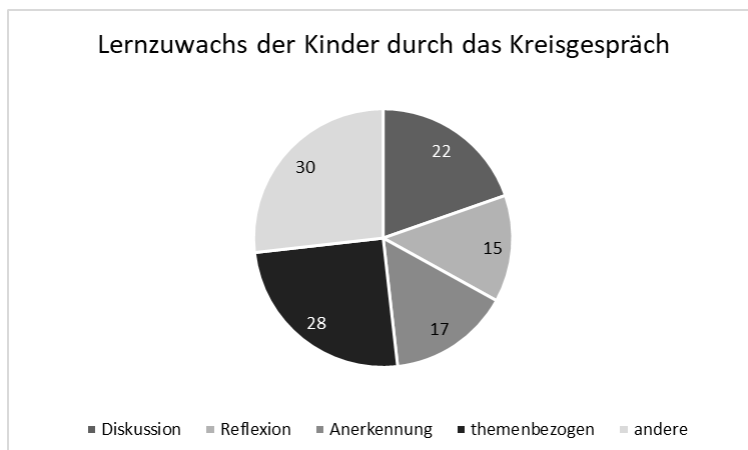
Keine der analysierten Variablen – Alter, Geschlecht (m/w/d), Fachsemester, Muttersprachen, bereits vorhandene schulische Tätigkeit und die thematische Gruppenzuordnung – zeigte einen statistisch bedeutsamen Einfluss auf die Skalen *PmK\_Diskussion* (Skala 1) und *PmK\_Reflexion* (Skala 2) in der Pre- bzw. Postbefragung. Tendenzielle, aber nicht signifikante Unterschiede waren folgende: Während die weiblichen Studierenden in der Pre-Befragung (n=46) höhere Mittelwerte zu den beiden Skalen angaben, benannten die männlichen Studierenden (n=10) bei der Post-Befragung höhere Mittelwerte. Bezüglich der Muttersprache nannten zunächst Studierende mit mehr als einer Muttersprache (n= 6) höhere Werte bei beiden Skalen, bei der Postbefragung dann aber Studierende mit Deutsch als einziger Muttersprache (n=50). Hinsichtlich des Fachsemesters gaben die Studierenden des siebten und höheren Fachsemesters (n=28) bei Pre- und Post-Befragungen höhere Mittelwerte zu beiden Skalen an als Studierende des fünften Fachsemesters (n=26). Studierende, die einer Gruppe mit dem Thema Gerechtigkeit (n=39) angehörten, schätzten beide Skalen sowohl in der Pre- als auch in der Postbefragung im Mittelwertvergleich höher ein als Studierende zum Thema Inklusion (n=2) oder Kinderrechte (n=15).

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird auf eine detaillierte Angabe der Mittelwert(unterschied)e verzichtet, da diese auch nicht signifikant sind.

#### 4.3 Abschließende Perspektive der Studierenden

Alle Studierenden habe die offene Frage nach dem Lernzuwachs der Kinder in der zweiten Postbefragung bearbeitet (n=50). Drei von ihnen haben dabei Gesichtspunkte benannt, die auf wenig oder keinen Lernzuwachs hindeuten, wobei nur eine Person gar keinen Aspekt eines

konkreten Lernzuwachses angegeben hat. Die meisten Studierenden haben mehrere Aspekte benannt und dabei verschiedene Oberkategorien angesprochen.



**Abbildung 3:** Verteilung der genannten Aspekte der Studierenden bezüglich der Frage “In welcher Hinsicht glauben Sie, haben die Kinder bezüglich Inklusion/Kinderrechte/Gerechtigkeit (dem Thema Ihres Kreisgesprächs entsprechend) durch das Kreisgespräch profitiert bzw. etwas hinzugelernt?”, Anzahl der Aspekte (Post II-Befragung: n=50)

Über *Diskussion und Reflektion* hinaus, die als deduktive Oberkategorien festgelegt wurden, konnten die weiteren Oberkategorien *Anerkennung* und *themenbezogen* induktiv aus dem Material gebildet werden, wobei 30 Aspekte andere, nicht in die Oberkategorien einzuordnende Dimensionen angesprochen haben (vgl. Abb. 3). Die Kategorie mit den meisten Aspekten umfasst themenbezogene Aspekte, was durch die Formulierung der Fragestellung möglicherweise zu erwarten war (*Die Kinder haben gelernt, dass es überhaupt Kinderrechte gibt*, Student\*in IR08; *Gerechtigkeit ist nicht in jeder Situation gleich "definiert"*, Student\*in SI02). Aspekte der Diskussion wurden 22mal notiert (*Der gegenseitige Austausch*, Student\*in FR01E; *Sie konnten diskutieren, was gerecht und ungerecht ist und eigene Erfahrungen einbringen, was im regulären Unterricht seltener der Fall ist.*, Student\*in AB12E). Die zweite, induktiv gebildete Kategorie wurde 17mal adressiert und wurde für Aspekte gebildet, welche einen Lernzuwachs der Kinder in Bezug auf Anerkennung, Akzeptanz oder wertschätzendes Verhalten angesprochen haben (*Sie haben gelernt die Meinungen anderer Kinder wertzuschätzen*, Student\*in GA11; *sehr profitiert, einfach auch gehört werden bzw. sich gehört fühlen*, Student\*in KA05). Die angenommene Kategorie Reflexion wurde 15mal thematisiert (*Eigene Umwelt reflektieren*, Student\*in AS07; *Sie haben sich davor nicht wirklich Gedanken dazu gemacht und überdenken nun Ihre Entscheidungen*, Student\*in SA04E).

## 5. Diskussion: Wirkung des Philosophierens mit Kindern in der eigenen Untersuchung in Abgleich mit dem Forschungsstand

Bezüglich der ersten Teilforschungsfrage, wie sich die Einschätzung der Studierenden zum Philosophieren mit Kindern im Laufe des Seminars verändert, wurde deutlich, dass es tendenziell leicht steigende, aber keine signifikanten Mittelwertunterschiede im Vergleich der



Pre- und Postbefragung zu den Skalen *PmK\_Diskussion* und *PmK\_Reflexion* gibt. Aufgrund der hohen Ausgangsmittelwerte ist eine noch weitere Zustimmung nur begrenzt möglich oder realistisch gewesen. Möglicherweise waren die Ausgangsmittelwerte bereits so hoch, weil sich die Studierenden im Durchschnitt im sechsten Fachsemester im Sachunterricht befanden und dadurch möglicherweise schon ein recht hohes Basiswissen zu Zusammenhängen und Möglichkeiten von Gesprächen für Reflexions- und Diskussionsprozesse aufwiesen. Dafür spricht auch, dass Studierende höherer Fachsemester tendenziell höhere Mittelwerteinschätzungen abgaben.

Im Besonderen hat sich die deutlich ansteigende volle Zustimmung bezüglich des Einzelitems 1 (*...können die Kinder gemeinsam argumentieren und diskutieren.*; vgl. Abb. 1) gezeigt. Dieser Aspekt des Diskutierens, welcher aus Studierendensicht durch ein philosophisches Gespräch mit Kindern unterstützt wird, wurde auch in den Antworten im Bereich der dritten Forschungsfrage zur abschließenden Perspektive der Studierenden offensichtlich, zumal dieser als zweithäufigster Aspekt genannt wurde (Abb. 3). Auch wenn die Items der Skala *PmK\_Reflexion* keine eindeutig ansteigenden Zustimmungen von der Pre- zur Postbefragung aufwiesen, benannten die Studierenden in der abschließenden Befragung des Seminars (Post II) durchaus Aspekte des Reflektierens als Lernzuwachs bei den Kindern. Somit bestätigen die eigenen Befunde tendenziell Erkenntnisse aus vorherigen Forschungsarbeiten (Siddiqui, Gorard & See 2017; Camhy 2007). Weitreichendere Konzepte wie kritisches Hinterfragen, problemlösendes Denken, zunehmende Komplexität und forschender Habitus (Topping & Trickey 2007; Fair et al. 2015; Daniel 2008; Camhy 2007; Nichols, Burgh & Kennedy 2015) konnten nicht nachgezeichnet werden, was vermutlich mit der Durchführung eines einzelnen philosophischen Gesprächs auch kaum zu erreichen ist. Beim regelmäßigen Philosophieren mit Kindern – als Unterrichtsprinzip integriert in den Unterricht – könnten die Befunde anders aussehen.

Über Reflexion und Diskussion hinaus wurde auch ersichtlich, dass Studierende inklusives Lernen mithilfe von philosophischen Gesprächen als unterstützt ansehen. Einerseits ist dies bezüglich des Items 5 (*... werden für die unterschiedlichen Kinder einer Klasse verschiedene Zugangsweisen auf gemeinsame Fragen eröffnet.*) ersichtlich (Abb. 2), was Seitz (2008) bereits als vorteilhaft im (inkluisiven) Sachunterricht herausstellt. Andererseits benennen sie zu der abschließenden offenen Frage auch Aspekte der Anerkennung und Wertschätzung, was auch Seifert expliziert: „(...), so kann Empathiefähigkeit auch beim Philosophieren mit Kindern, das als Haltung und als ein durchgängiges Unterrichtsprinzip verstanden werden kann, gefördert werden“ (Seifert 2023, 91).

Limitierend ist anzumerken, dass die Stichprobe von N=56 sich am unteren Rand für statistische Auswertungen bewegt. Durch die Anlage des Seminars war kein Versuchs-Kontrollgruppen-Design möglich und es wurde auch nur die Perspektive der Studierenden erfasst.

## 6. Fazit und Ausblick zum Erkenntnisgewinn durch philosophische Kreisgespräche im Sachunterricht

Abschließend kann basierend auf den eigenen Erkenntnissen geschlussfolgert werden, dass Reflexion und Diskussion bei Kindern durch philosophische Gespräche aus Studierendensicht unterstützt werden. Aufgrund des geringen Stichprobenumfangs und der nicht signifikanten Mittelwertunterschiede sind die Ergebnisse allerdings vorsichtig zu interpretieren. Nachfolgende Auswertungen der Befragungsteile sollen in Form von Kovarianz- und Regressionsanalysen die weiteren Skalen der professionellen Kompetenzen der Studierenden zum Anleiten von philosophischen Gesprächen und ihre eigene Entwicklung im forschenden Lernen fokussieren.

Ausblickend ist weitere Forschung notwendig, insbesondere mit längerer Unterrichtsintervention, einer Befragung von Lehrpersonen, die das Philosophieren kontinuierlich praktizieren, und der direkte Blick auf die Kinderperspektive oder die kindlichen Kompetenzstände, damit sich das Philosophieren mit Kindern auch im deutschsprachigen Raum als förderlich für „kognitive, metakognitive, soziale und emotionale Fähigkeiten und ein tieferes inhaltsbezogenes Verständnis“ (Michalik 2018, 27) bestätigen lässt.

### Literatur

- Baumgardt, I. & Lange, D. (Hrsg.) (2022): Young Citizens. Handbuch politische Bildung in der Grundschule. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn.
- Brüning, B. (2015): Philosophieren mit Kindern. Eine Einführung in Theorie und Praxis. Berlin.
- BMZ (Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) (2022): Agenda 2030. Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung. <https://www.bmz.de/de/agenda-2030> [27.09.2022].
- Camhy, D. (2007): Kann das Philosophieren eine Strategie gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sein? In: Marsal, E. u.a. (Hrsg.): Ethische Reflexionskompetenz im Grundschulalter. Konzepte des Philosophierens mit Kindern. Frankfurt am Main, S.131-144.
- Daniel, M.-F. (2008): Learning to philosophize: Positive impacts and conditions for implementation. In: Thinking. The Journal of Philosophy for Children, 18, Nr. 4, 36-47.
- Daniel, M.-F., Lafortune, L., Pallascio, R. & Schleifer, M. (1999): Philosophical Reflection and Cooperative Practices in an Elementary School Mathematics Classroom. In: Canadian Journal of Education, 24, Nr. 4, 426-440.
- Duncker, L. & Nießeler, A. (Hrsg.) (2005): Philosophieren im Sachunterricht. Imagination und Denken im Grundschulalter. Münster.
- Fair, F., Haas, L., Gardosik, C., Johnson, D., Price, D. & Leipnik, O. (2015): Socrates in the schools: Gains at three-year follow-up. In: Journal of Philosophy in Schools. 2. 5-16. 10.21913/JPS.v2i2.1268.
- GDSU (Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts) (Hrsg.) (2013): Perspektivrahmen Sachunterricht. Bad Heilbrunn.
- Grygier, P. (2008): Wissenschaftsverständnis von Grundschulern im Sachunterricht. Bad Heilbrunn.
- Huber, L. (2019): „Forschende Haltung“ und Reflexion: Forschendes Lernen als Thema, Ziel und Praxis der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. In: Knörzer, M., Förster, L., Franz, U. (Hrsg.): Forschendes Lernen im Sachunterricht. Bad Heilbrunn, S.19-38.
- Hinz, A. (2021): Der Weg zu Inklusion – worum es geht. Zwischen menschenrechtlichen Ansprüchen und systemkonformer Umformung. In: Grundschule aktuell, Nr. 153, 12-15.
- Hofmann, I. (2021): Inklusion und Profession – Vielfalt in der Schule aus Lehrer\*innensicht. Auf einem guten Weg zur „Schule der Vielfalt“? In: Grundschule aktuell, Nr. 153, 21-23.
- Hopf, W. (2021): Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit. In: Grundschule aktuell, Nr. 154, 3-6.
- Heinzel, F. (2020): Gespräche. In: von Reeken, D. (Hrsg.): Handbuch Methoden im Sachunterricht. Aktualisierte Auflage. Hohengehren, S.101-110.
- Heinzel, F. (2012): Gruppendiskussion und Kreisgespräch. In: Heinzel, F. (Hrsg.): Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive. S.104-115.
- Knörzer, M., Förster, L. & Franz, U. (Hrsg.) (2019): Forschendes Lernen im Sachunterricht. Bad Heilbrunn.
- Martens, E. (1999): Philosophieren mit Kindern. Eine Einführung in die Philosophie. Stuttgart.
- May-Krämer, S. & Nießeler, A. (2022): Philosophieren mit Kindern. In: Baumgardt, I. & Lange, D. (Hrsg.): Young Citizens. Handbuch politische Bildung in der Grundschule. Bonn, S.457-464.
- Mayring, P. (2022): Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. 13., überarbeitete Auflage. Weinheim, Basel.
- Michalik, K. (2022): Philosophieren mit Kindern. In: Kahlert, J. et al. (Hrsg.). Handbuch Didaktik des Sachunterrichts. 3. Aufl. Bad Heilbrunn, 450-455.

- Michalik, K. (2018): Empirische Forschung zu Wirkungen des Philosophierens mit Kindern auf die Entwicklung von Kindern, Lehrkräften und Unterricht. In: de Boer, H. & Michalik, K. (Hrsg.): *Philosophieren mit Kindern – Forschungszugänge und -perspektiven*. Berlin, Toronto, S.13-32.
- Misoch, S. (2019): *Qualitative Interviews*. 2., erweiterte und aktualisierte Aufl. Oldenbourg.
- Müller, U.B. (2022): Was ist gerecht? Zur Berücksichtigung eines kindlichen Gerechtigkeitsverständnisses für eine inklusive Unterrichtsentwicklung und diesbezügliche Forschungs-perspektiven. In: *Zeitschrift für Inklusion online*. <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/659/482>.
- Murris, K. (2000): Can Children Do Philosophy? In: *The Journal of the Philosophy of Education Society of Great Britain*, Vol. 34, Nr. 2, 261-279.
- Nichols, K., Burgh, G. & Kennedy, C. (2015): Comparing Two Inquiry Professional Development Interventions in Science on Primary Students' Questioning and Other Inquiry Behaviours. In: *Research in Science Education*, 47, Nr. 1, 1-24.
- Prengel, A. & Winkelhofer, U. (2014): *Kinderrechte in pädagogischen Beziehungen*. Band 2: Forschungszugänge. Opladen, Berlin, Toronto.
- Schreier, H. (Hrsg.) (1999): *Nachdenken mit Kindern*. Aus der Praxis der Kinderphilosophie in der Grundschule. Bad Heilbrunn.
- Seifert, A. (2023): Diversität und (mit-)Führendes Fragen beim Philosophieren mit Kindern im Sachunterricht. In: May-Krämer, S., Michalik, K. & Nießeler, A. (Hrsg.): *Philosophieren im Sachunterricht. Potentiale und Perspektiven für Forschung, Lehre und Unterricht*. Bad Heilbrunn, S.83-93.
- Seitz, S. (2008): Zu einer inklusiven Didaktik des Sachunterrichts. In: Kaiser, A. & Pech, D. (Hrsg): *Integrative Dimensionen für den Sachunterricht. Neuere Zugangsweisen*. Band 3 zu Basiswissen Sachunterricht. Baltmannsweiler, S.169-180.
- Siddiqui, N., Gorard, S. & See, B. H. (2017): Non-cognitive impacts of Philosophy for Children. Durham.
- Topping, K. J. & Trickey, S. (2007): Collaborative philosophical enquiry for school children: Cognitive effects at 10-12 years. In: *British Journal of Educational Psychology*, 77, 271-288.
- Werning, R. (2020). Inklusiver Didaktik. Adaptiven Unterricht realisieren. In: *Schule inklusiv*, Nr. 3, 4–10.